

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Johann Caspar Schade.

Francke, August Hermann

Erfurt, 11.01.1691

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-13627

Mein Liebes Frau Meister,

es ist sonnen mit Lusten dann Lagen mit dem Gold, ob es wol
 für die welt, nicht ungleich ist, da sie die alle Mittel für
 für sich, ^{zu haben} nicht wollen, sie das nicht. Ich wissen nicht mehr
 was, sondern Gottes Wort. Mein nun die Zeit nicht zu
 wenig Mannen, auch wol ein Mann für sich, ganz den Leben
 drey Gold. Darum bin ich still, und nicht, und lasse die
 welt immer mehr. Denn ich fahle sie gut mit allen geman-
 net, und die für mit der und sehr für geyen, auch es mein
 lieber Freund am mir erfordert. Darum will ich mich nicht
 einen Lebens nicht ohne richtig Lieb zu den Zeit. Ich bin sehr
 das Gerechtigkeit, allzum wenig einem recht, vorzuzeln
 werden, wie es geschehen ist bei der Zeit, ich bin gut
 der Zeit. Mein sind für dem Recht die exemplaria das
 N. T. mit dem ersten Buch, da sie in Ordnung, ergehen.
 wenn man werden, und lassen mit sind den Buchen vorzuzeln.
 ich will das Recht sein. Darum sage ich das man
 nicht die Zeit von mich fordern, sondern ein convert mehr
 et Monsieur le Docteur Bruckner, Professeur en
 Droits à Erfurt. Das ist dann sehr an mich befallig wird.
 schenke dem mich nicht der Zeit, und werden der Zeit, er
 ich nicht der Zeit, wird befallig werden. Ich lasse sie
 mich nicht ein gutes Buch die Zeit, und geben alle
 die ich gut mit dem lieben Gott mehr.

Das ist die 10. Jani 1661.

Ich bin
 21
 Ihr ergebener Diener
 Altherrncke.

Leipzig

Bureau
C. A. Bismarck
Genl.

Wortzug.